

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dienstblatt: Tageblatt Riesa.

Nummer Nr. 20

Postleitzahl: Leipzig 21202.

Strasse Riesa Nr. 52.

## Amtsblatt

für die Amtshauptmannschaft, Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 40.

Dienstag, 18. Februar 1919, abends.

72. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 17 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Posthalter vierjährlich 3.00 Mark, monatlich 1.20 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gemahrt für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Tagen wird nicht übernommen. Preis für die 48 zum dritten Grundschiffzettel (7 Silber) 20 Pf., Preispreis 25 Pf.; gefüllten und tabellarischer Satz entschuldigt höher Nachweilung und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Beste Tarife. Bereitwilliger Rabatt erhält, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Gelösungsort: Riesa. Verschreibungsunterhaltungsbüro: "Fröhlicher an der Elbe". Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Beförderungsseinrichtungen - hat der Druckerei keinen Anspruch auf Absetzung oder Absicherung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Ratiotat und Verlag: Langen & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

### Sammelsaatskarten betr.

Zur Vereinfachung und Beschleunigung des Geschäftsverkehrs bei Ausstellung der Saatkarten - insbesondere bei solchen für Gemeinschaft, bei denen es sich oft nur um kleine Kosten handelt - empfiehlt es sich, dass sämtliche Besteller aus nur einer Gemeinde nach Möglichkeit die Sammelsaatskarte verwenden.

Vordruck zu Anträgen auf Ausstellung von Sammelsaatskarten sind bei der Amtshauptmannschaft zu haben.

Großenhain, am 18. Februar 1919.

50a. Die Amtshauptmannschaft.

### Freibankverkauf (Rindfleisch)

Mittwoch, den 19. d. M. von nachmittags 1-5 Uhr. Bratausweis ist vorzulegen.

Weita, am 18. Februar 1919.

Der Gemeindeparkland.

### Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 18. Februar 1919.

\* Bericht über die Vollratsbildung des A.- und S.-Rates Riesa. Vom bisherigen A.- und S.-Rate werden wir um Aufnahme nachstehenden Berichts erfreut: Nach Verlesen der Präsidentschaft eröffnet der Vorsitzende 6 Uhr 45 Min. abends die volldeutsche Versammlung. Auf der Tagessitzung steht neben dem Bericht über den Garn-Berichterstatter und dem Bericht über die endgültige Regelung der Offizierfrage als Hauptpunkt die jüngsten Gewaltmaßnahmen des Dresdner Regierung gegen den Truppenübungsplatz Artzthal. Die allgemeine Aussicht der Versammlung bezüglich der Offizierfrage ging dahin, doch unterseien Vorgehen in Lüdenhöfen Erfolg beschieden gewesen wäre, wenn sich auch andere Städte unserem Vorgehen anschlossen hätten. Eine längere heftige Debatte löste der Bericht über das provvisorische Vorgehen der Regierung gegen Zeithain, aus der hervorging, dass sich das M. d. M. von einem Menschen, der sich in die Erne getrieben selbts als geistig unnormal bezeichnet, in einer Weise habe dirigieren lassen, dass man schon die in Dresden gegen uns bestehende Unmoralität bestimmt habe, um es einigermaßen verstecken zu können. Um einen Grund zu haben, gegen mißliebige A.- und S.-Rate vorgehen zu können, ist dem M. d. M. also sogar das Reugnis eines politisch völlig korrupten Menschen, wie es der Delitzscher Ruhemann erwiesen hat, in unbekannter rechter Hilfe. Ruhemanns Vogt von Gemeindeheit der Bevölkerung diesen Menschen aufgelöst, was daraus erhellten, dass die von ihm angeführten Zustände in Zeithain, die nach seiner und der Dresdner Meinung ein schmelzes Einbrechen nötig machen, hauptsächlich sein eigenes Konto belasten. Ruhemann wollte mit dieser Denunziation seiner schon beschlossenen Amtsenthebung seitens der Riesaer und Zeithainer A.- und S.-Rate nur aufzuwirken, welchen Zweck er auch durch die allzu große Bereitswilligkeit der Dresdner erreicht hat, die in dieser Denunziation eine lang gesuchte Handhabe erblickten, endlich einmal gegen Riesa vorgehen zu können. Das man eventl. mit Verlusten von Menschenleben rechnen müsse, verschlug diesen Herren gar nichts. Ein Mitarbeiter von Soldatenrat scheint auch der dem Besatzungscommando mitgegebene Soldatenrat Wörbs zu sein, was ja eigentlich schon aus der Vertragsbindung des M. d. M. hervorgeht. Wörbs, der sich offenbar lieb Kind bei der Regierung zu machen versucht, entwickelte in einer persönlichen Ausprüche eine reaktionäre Aussöhnung von der Kompetenz eines Soldatenrates, die der reaktionären Auffassung des Offizierkorps voraussetzt. Dieser Herr Soldatenrat scheint sich nicht offen zu erklären, dass es für ihn nur Verteidigung gäbe. Beide Richtungen des A.- und S.-Rates erheben einträchtig energischen Protest gegen die unverantwortliche Art, wie in diesem Falle von der Regierung Hunderte von Menschenleben leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden sind auf eine bloße Denunziation eines dunkler fragwürdigen Individuums hin. Die Regierung sollte sich gefasst lassen, dass es bei solchen Vorkommnissen nur eine Meinung geben kann, wie sich auch die beiden Richtungen sonst gegenüber sehen. Gegenüber solchen Machtmorden gibt es nur einen Willen und der ist, die Wiederholung mit allen Mitteln zu verhindern. Die zaghaftste Unschlüssigkeit, welche die Regierung gezeigt hat in Bezug auf den zu wählenden Wortlaut eines Reverses, der den Offizieren zur Unterstreichung vorgelegt werden soll, deontwirkt die Verarmung mit dem Bemerkten, nunmehr den Offizieren überhaupt eine solche nicht mehr zur Unterschrift vorzulegen. Kräftige Worte fand dann der Vorsitzende zum Schluss gegen die hauptsächlich unter den jungen Soldaten graziierende "Laizität". Schärf gezielte er die momentane Verwilderung der Tanzvergnügen, die namentlich unter den jungen etlichen Beratern in der Deutschland um Sein oder Nichtsein schwieriger ringt denn je, verwirrend auch auf unser Volk wirken muss. Mit allen Mitteln müsse gegen diese Unruhe vorgegangen werden; hauptsächlich von sozialdemokratischer Seite, denn den Hauptteil der Verübung dieser Korruption veranlaßtengenreng noch immer das Proletariat. Nur unter starker Rücksicht könne unsere politische Existenz sein. Die Versammlung stand 340 Uhr ihr Ende.

\* Arbeitsgemeinschaft. Mit der Bitte um Aufnahme schreibt man uns: Vergangenen Freitag, den 14. d. M., bei Anwesenheit von ca. 200 Angehörigen des technischen und kaufmännischen Berufes, wurde in der "Elbterrasse" eine Arbeitsgemeinschaft auf gewerkschaftlich föderalistischer Grundlage gegründet. Sie umfasst die vier bestehenden Ortsgruppen des Kaufm. Vereins von 1858, Sigmarburg, des Verbandes Deutscher Handlungsbüros, Sigmarburg, des Deutschen Nationalen Handlungsbüros - Verbandes, Sigmarburg, und des Deutschen Werkmeister-Berufes, Sigmarburg. Nachdrücklich angeschlossen hat sich noch der Deutsche Techniker-Beruf, Haftrathalle Dresden. Die Gründung ist eine Folge der wirtschaftlichen Notlage, in der sich die Angehörigen dieser Berufe in Riesa und seiner Umgebung befinden. Es ist eine nicht mehr zu bestreitende Tatsache, dass seit mehr denn 4 Jahren eine 200-1000 %.

### Bekanntmachung, Kriegsgefangene betreffend.

Allen Arbeitgebern, welche jetzt noch Kriegsgefangene (Russen und Polen) vom Kriegsgefangenenlager Truppenplatz Königsbrück befreit sind, wird hiermit zur Kenntnis gebracht, dass sämtliche Kriegsgefangene nicht mehr zum Kriegsgefangenenlager Tr. Pl. Königsbrück, sondern zum Kriegsgefangenenlager Baunberg gehören, alle Anfragen, Auskünfte usw. sind daher in Zukunft an das Kriegsgefangenenlager Baunberg zu richten. Gleichzeitig wird den Arbeitgebern, die Kriegsgefangene Polen noch beschäftigen, bekannt gegeben, diese unverzüglich ohne Ausnahme bis spätestens Donnerstag vormittag an das Kriegsgefangenenlager Baunberg abzuliefern, da sämtliche Polen am Freitag vormittag in ihre Heimat abtransportiert werden. Die Polizei- und Gemeindebehörden werden gebeten, die Durchführung dieser Anordnung überwachen zu wollen, da sich sonst Arbeitgeber, die trocken Gefangene zurück behalten, strafbar machen und hierfür zur Verantwortung gezogen werden.

Kommando des Kriegsgefangenenlagers 21512, 1.

Verteuerung aller notwendigen Lebensbedürfnisse eingetreten ist, der aherdeterweise auch eine leichte Erhöhung des Einkommens gegenüber stehen möchte. Dieses ist leider nicht der Fall. Die Arbeitsgemeinschaft beweist daher: Eine entsprechende Aufhebung der jetzt bestehenden Gedächtnis; Bewilligung einer angemessenen Erholungsurlaub; Einführung einer völligen Sonntagsruhe unter Berücksichtigung der geistlichen Feierlichkeiten u. a. auf dem sozialen und wirtschaftlichen Gebiete. Arbeitsgemeinschaften bestehen bereits in vielen größeren und mittleren Städten unseres Vaterlandes und haben zweifelsohne lohnensreich gewirkt. So wird auch das junge Unternehmen in Riesa fruchtbbringende Arbeit leisten und die Interessen aller organisierten technischen und kaufm. Angestellten mit allen Kräften vertreten. Man beachte außerdem noch die Anzeige in vorliegender Nummer dieses Blattes.

\* Theater. Nach zweijähriger Pause tritt morgen die Direktion Riesa wieder mit einem Spiel vor das hiesige theaterlebende Publikum. Die Leistungen der Gesellschaft haben sich immer unangemessenster Anerkennung zu erkennen gehabt, und so darf wohl erwartet werden, dass die bestehende Truppe morgen ein volles Haus vorfindet, zumal die Vorstellung auch zugleich als Ehrenabend für Herrn Christian Richter gedacht ist, der unserem Publikum schon manche genügsame Stunde bereitet hat und dessen Kunst auch im Felde von unseren Feldgrauen sehr geschätzt wurde. Außerdem macht auch das Auftreten des Herrn W. Dietmar vom Sächs. Landestheater in Dresden die Vorstellung besuchswert. Zur Aufführung gelangt das großartige Lustspiel "Mona Lisa" von Schönherr und Koppell-Elsfeld, das allen Besuchern einige frohe Stunden verbürgt. - Am Nachmittag gelangt das Kinderstück "Der kleine Däumling und der Menschenfresser" zur Aufführung. (Siehe auch Anzeige.)

\* Bäderveranstaltung. Man berichtet uns: Die am Sonntag, den 16. d. M. im Hotel zum "Kronprinz" abgehaltene Bäder- und Konditoreiveranstaltung war von 40 Kollegen besucht. Beider mußte festgestellt werden, dass zwei Drittel der Anwesenden arbeitslos waren, ein Zeichen, wie not es tut, dass sich die Kollegen zusammenstellen, um Mittel und Wege zu schaffen, der artigen Nebenständen abzuholzen. Der Kollege Friedrich aus Dresden hielt einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag über das Thema "Neue Zeit und neue Aufgaben im Bäder- und Konditoreibereich". Er legte dar, wie die Revolution auch in den Bäderberufen einen neuen Geist hineingebracht hat. Was früher noch für unmöglich gehalten wurde, sieht jetzt als vollendete Tatstafel vor uns. Im Anschluss hieran sprach der Kollege Friedrich über die Fachauskünfte und ihre Bedeutung für das Gewerbe. Er legte dar, dass es hier die Hauptaufgabe ist, dass nur solche Kollegen in die Fachauskünfte kommen, die das allgemeine Interesse der Berufsfollegen im Auge haben. Hierauf erging der Leiter der Versammlung, Kolleg Wielisch, das Wort. Er kündigte der Versammlung das Zustandekommen des Fachauskusses in Riesa. Die Versammlung war mit der Wahl nicht zufrieden. Die Versammlung beschließt, in Riesa wieder eine Versammlung abzuhalten und den Obermeister mit einzuladen. Der Geist der Versammlung war ein guter. Der Kollege Wielisch riefte noch einen kurzen Appell an die Kollegen, sich nun endlich auch in Riesa zusammenzutun, um durch gemeinsame Arbeit die Interessen der Berufsfollegen zu wahren.

\* Der Einstellungsschwang für Schwerbeschädigte. Die Verordnung des Demobilisierungsamtes vom 9. Januar 1919 über die Verhöhlung Schwerbeschädigte hat am 1. Februar eine für die Kriegsbeschädigten bedeutsame Ergänzung gefunden. Ihr Vollzug war auf Schwerebeschädigte gestossen, weil Schwerbeschädigte, die gerade jetzt bei dem Abbau einiger industrieller Großbetriebe arbeitslos geworden waren, von den Bürgerlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge nicht sofort auf andere Arbeitsplätze überwiesen werden konnten; denn die Vermittlung der für Schwerbeschädigte geeigneten Stellen bedarf erheblicher Vorarbeiten. Um so weit als irgend möglich die Schwerbeschädigten vor Arbeitslosigkeit zu schützen, hat das Demobilisierungamt nunmehr angeordnet, dass Rücksichtigungen für Schwerbeschädigte, die nicht nur vorübergehend beschäftigt waren, vor dem 16. März unzulässig sind. Es hat dieser Bestimmung zufolgend die Kraft bis zum 14. Januar gegeben. Bis zum 16. März werden die Ermittlungen der für Schwerbeschädigte geeigneten Arbeitsplätze aussellos so weit fortgesetzten sein, dass die Arbeitsbeschaffung im Einzelfall unverzüglich durchgeführt werden kann. Es wird sich bis dahin auch zeigen, ob der Prozentsatz der Arbeitskräfte, zu dem die Arbeitgeber verpflichtet sind, Schwerbeschädigte zu beschäftigen, nicht zu niedrig eingeschätzt war. Wenn freilich die Arbeitgeber, die bisher über das nunmehr vorgeschriebene Maß hinaus Schwerbeschädigte beschäftigen, sich künftig auf die gesetzlichen Mindestanforderungen beschränken würden, müsste wohl mit einer Erhöhung des Prozentsatzes der beschäftigenden Schwerbeschädigten gerechnet werden. Gleichzeitig bestimmt der neue Erlass des Demobilisierung-

amts ausdrücklich, dass die in der früheren Verordnung vorgesehenen Überwachungsstellen, das sind hinsichtlich der privaten Betriebe die Demobilisierungskommissionen im Bereich mit den Hauptrücksorgeorganisationen der Kriegsbeschädigtenfürsorge, Ausführungsbefehlserlasse erlassen können. Solche Vorrichtungen werden sich insbesondere empfehlen für den Vollzug des § 2 der früheren Verordnung, nach dem alle Arbeitsplätze, die für Schwerbeschädigte eignen, mit solchen besetzt werden sollen. Für einzelne Gebiete Deutschlands sind schon vor der Verordnung vom 9. Januar in dieser Hinsicht weitgehende Anweisungen ergangen, die nunmehr auf Grund der neuen Verordnung als Ausführungsbestimmungen aufzufordern bleiben können.

- \* Entlassungsansaug. Über die Frage, wie als Soldat einen Entlassungsansaug zu beantragen hat, berichtet noch vielfach Unklarheit. Wie wir hören, ist von Reichs wegen einheitlich für das Reich bestimmt worden, wer nach dem 9. November 1918 entlassen worden ist. Dabei schließen es der Stoßangriff und die umfangreichen Blünderungen der Befreiungsworte bei Beginn der Revolution leider völlig aus, jeden nach dem 9. 11. Entlassenen mit neuen Stücken auszustatten. Es hat daher jeder nur Anspruch auf garnisonbrauchbare Stücke. Täglich fordern noch Deutsche, die seit Jahr und Tag entlassen waren, nachträglich "ihren" Anzug, aber es ist ganz unmöglich, den vor der Revolution Entlassenen auch noch einen Anzug oder das Geld dafür zu gewähren. Da, sofern die fordern den Anzug, die lange Zeit hindurch vom Militärdienst zurückgestellt oder reklamiert waren, die also Gelegenheit hatten, Geld zu verdienen, während ihre Kameraden Militärdienst tun mochten. Deren Verlangen ist wohl gar zu unbillig, ganz abgesehen davon, dass das Reich soulet Textilstoffe und Geld gar nicht hat. Es war vielmehr gezwungen, die Abfindungsumme von 3:5 auf 2:5 des Vollbetrages, von 150,00 auf 93,88 M. herabzusetzen. Die es nicht nötig und auch die, die keinen Anspruch darauf haben, sollten nicht durch unbillige Forderungen die berechtigten Ansprüche der wirklich Bedürftigen gefährden.

- \* Unberechtigter Vorwurf. Die Sächsische Staatszeitung schreibt in ihrer heutigen Ausgabe: In einigen Tageszeitungen findet sich im Bericht über die 7. Sitzung der Nationalversammlung vom 14. Februar in der Wiedergabe der Ausführungen des Abg. Rieß folgender Satz: "Beider sind Maßnahmen, eine Verstärkung dieser Kapitalien zu verhüten, an dem Widerspruch der Unabhängigen, der Finanzminister Sachsen und Bayerns gescheitert." Nach sofortiger im Sächsischen Finanzministerium vor und eingegangene Erdnungslösung hat zu der Erklärung ermächtigt, dass diese Ausführung keineswegs den Tatbestand entwirkt. Eine beständige Stellungnahme hat seitens des Sächsischen Finanzministeriums nicht stattgefunden. Endvideler beruht die Ausführung des Abg. Rieß, oder deren Wiedergabe durch den Berichterstatuer auf einem Irrtum.

- \* Das Sachsenland ruft! Während unsere Bürger von einem größeren Sachsen durch Anschluss deutlicher Stämme träumen, sind Deutschlands Feinde am Werk, das Vaterland zu verkleinern. Noch ehe der Friedenskongress entschieden hat, will man Teile unseres Vaterlandes gewaltsam von uns trennen, will man unsere Grenzen durchbrechen und uns mit neuem Krieg überziehen. Wie Sachsen aber wollen den Frieden! Wollen Ruhe und freie Entwicklungsmöglichkeit für alle! Deshalb ruft unsere Regierung die Sachsen zur Verteidigung des Heimatlandes auf. Freiwillige werden geladen, solche, die bereit und fähig sind, mit der Waffe in der Hand jeden Einbringling zurückzuweisen, die gewillt sind, Sachsen's junge Freiheit zu schützen, die Revolte gegen Gewalttätige gewalttätige Räuber zu verteidigen. Freiwillige vor! Hört auf Sachsen's Ruf! Das Vaterland wird es euch danken, das Volk wird euch belohnen, wenn ihr ihm treu dienst nach dem Motto: Mit den Waffen in der Hand - Sachsen, Dir mein Vaterland!

- \* Wilde Werbebilanz. In den Aufschlüssen der sächsischen Städte wie in unseren Zeitungen wird in letzter Zeit immer häufiger zum Eintritt bei preußischen Truppenteilen und Reibildungen wie der "Deutschen Schützenbrigade", dem "Zorgauer Husaren-Regiment" usw. aufgerufen. Schon wiederholt ist darauf hingewiesen worden, dass und auch in dieser Lebensfrage das Hemd näher ist als der Rock, doch wie die sächsischen Freiwilligen in erster Linie zum Schutz unseres Heimatbodens, unserer gewerbfähigen Städte und Dörfer brauchen. Nur wenige Tagesmärkte ostwärts von Sachsen steht der volkstümliche Leistungsfähigsten jungen Leute von auswärts wegläufen lassen, solange wir feinerlei Gewalt dafür haben, dass dem politischen Vorbringen jenseits unserer Grenzen ein Ziel gezeigt wird? Nur soviel Freiwillige, als für die in Sachsen aufzutellenden Verbände nicht gebraucht werden, dürfen aus Sachsen hinausgehen. Wie wir hören, hat das Ministerium für Militärdienst Maßnahmen getroffen, um die Tätigkeit der wilden Werbebilanz zu unterbinden.

**■ Declaracion des Militärlandesvertrags.** Die außerordentlich hoherwertige Eisenbahnbeziehungsleitung hat die Generaldirektion der Staatsbahnen genehmigt, den Südteil des Reiches in diesem Maße einzufordern. Die Ausübungserlaubnis der Ordnung im Personenverkehr weist aber durch den noch immer sehr hohen Militärhintergrund der Reichs- und damit das absolute Verhältnis eines einzelnen Militärlandesvereins fest auf. Und es ist zwischen Süden und Westen kein unmittelbar gemacht. Das Ministerium für Militärfragen hat sich daher unter dem 19. dieses Monats verpflichtet zu geben, auch den militärischen Eisenbahnservice auf das Neueste zu beschranken und zu bestimmen, dass Urlaub mit dem Eisenbahnfahrt verhindert ist — zunächst bis 15. 3. 19 — nur noch in bestimmten Ausnahmefällen erteilt werden darf. Beurlaubungen zu Vergnügungszwecken und der sogenannten Sonnabend-Tagesurlaub, jenes hierbei Eisenbahnbenutzung in Frage kommt, sind — zunächst bis 15. 3. 19 — gänzlich verboten worden. Die Soldatenrechte sind ausgewiesen worden, die genaueste Ausführung der in vorstehender Angelegenheit erlossenen Verfügung zu überlassen.

**■ Die Anfangsbestimmung des Mausbauers.** Das Reichsernährungsamt hatte seinerzeit die Aufsicht über die Ernährungsverrichtung des Rauchputz für den 1. April in Aussicht genommen. Nunmehr hat das Reichsernährungsamt eine Verordnung erlassen, wonach von der geplanten Aufhebung zunächst Abstand genommen wird, mit der Bedingung, dass sie vor allem die Versorgung der östlichen Industriegebiete werden müsse und wonach die Ernährungsverrichtung vorausichtlich bis zur nächsten Februar vorzubauen werde. — Die Bundesfuttermittelstelle hatte eine Auflistung von Futtermitteln und faser für die aus militärischen Gründen neu eingetragenen Pferde vorbereitet unter Berücksichtigung der Lage der Kommunalverbände bringend. Vorratshaltung erhoben, von Seiten des Reichsernährungsamtes ist jedoch jede Zuweisung von Futtermitteln und faser für den Rauchputz an gewerblichen Herstellen ausnahmslos abgelehnt worden, mit dem Bemerkung, dass eigentlich keine Ressourcen dafür nicht zur Verfügung ständen. Die vorhandenen Ressourcen der Bundesfuttermittelstelle an Erstauftrag sind jedoch nicht so groß, dass damit die höchste Saat für Pferd und Tag auch für die vermehrte Pferdezahl aufrechterhalten werden kann. Die Kommunalverbände sind angewiesen worden, unter ihnen gewerblichen Herstellen diejenigen streng von der Versorgung auszuschließen, die nicht unerlässlich notwendig für die Gemeindewirtschaft sind, um wenigstens den wichtigsten Pferden Futtermittel anzuwenden zu können.

**■ Stand der Maul- und Klauenseuche.** Die "Sächsische Staatszeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Teil einen amtlichen Bericht des Landesgesundheitsamtes über den Stand der Maul- und Klauenseuche am 15. Februar 1919 in Sachsen. Daraus wurde die Maul- und Klauenseuche in Sachsen festgestellt in insgesamt 14 Gemeinden und 15 Gebäuden. Am 31. Januar betrugen die Feststellungen 18 Gemeinden und 22 Gebäude.

**■ Geldverteilung an deutsche Gefangene in amerikanischen Händen.** An die deutschen Kriegsgefangenen in amerikanischen Lagern auf strandförmigem Boden kann zur Zeit Geld auf durch Postanweisung und sonst durch Vermittlung der Oberpostkontrolle Bern veranda werden. Rüdersdorf ist bei den Postanstalten und bei den Auslands-Orts- und Dienststellen vom Roten Kreuz zu erhalten. (Bergl. Rundschreiben des Bandesausschusses vom 7. 1. 19 und 12. 11. 18.)

**■ Verteilung von Reichstextilwaren in Sachsen.** Die Verteilung größerer Mengen der in Sachsen lagerten Reichstextilwaren ist bisher keine Tages- oder Sächsische Vermittlungsstelle für die Verteilung von Reichstextilwaren G. m. b. H. mit dem Sitz in Dresden, Alfredstraße 4, errichtet worden. Die gemeinsam arbeitende Gesellschaft untersteht der Beaufsichtigung eines besondren Revisionsausschusses, dem auch Vertreter der Arbeiterschaft und der Angestellten sowie der Kreisbaumeisterchen angehören, sowie der Oberaussicht des Arbeits- und Wirtschaftsministeriums. Aufgabe der sächsischen Vermittlungsstelle ist es, die zur Verteilung von der Reichstextil-Aktiengesellschaft freigegebenen Waren so schnell wie möglich der Stoffkonfession, dem Handel sowie den Konsumenten und dem Handwerk Sachsen und durch deren Vermittlung den sächsischen Verbrauchern zuzuführen. Die Aufteilung der Waren erfolgt ausschließlich an sächsische Fachverbände, Einzugsgenossenschaften des Schneidervorwerks und sonstige Betrieborganisationen. Firmen des Großhandels und der Konfession, die keinem Fachverband angehören sind, werden von der Vermittlungsstelle auf Antrag einem solchen zur Bekleidung zugewiesen. Einzugsgenossenschaften und Handwerker, die nicht Mitglieder einer Einzugsgenossenschaft sind, haben sich von Ihren Großhändlern und von der Konfession beliefern zu lassen. Die Ausstellung der Waren durch die Vermittlungsstelle an die Betriebsorganisation erfolgt erst nach Übereintragung des Gegenwartes bei der Vermittlungsstelle.

**■ Folge plötzlich eingetretenen Motorradunfalls.** Wurde das "Niederrheinische Tageblatt" gestern abend gegen 16 Uhr fertiggestellt und konnte unteren Lesern, da die Haupturen mehr verschlossen waren, erst heute morgen zugestellt werden. Wir bitten diese Verzögerung entschuldigend zu wollen.

**■ Meissen.** Die Einführung einer Tonsteuer im Bereich der sächsischen Amtshauptmannschaft (ausdrücklich der Städte Döbeln, Röthen, Weißig) wurde vom Regierungspräsidenten beschlossen. Die Steuer wird sofort erhoben und soll jährlich 40000 M ergieben.

**■ Dresden.** Der Befehl Bartolini steht, wie eine offizielle aus dem Büro des Unternehmens kommende Nachricht bekräftigt, vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch. Während eines großen Teils des Krieges habe der Verlust der Vorratshaltung sehr zu wünschen übrig gelassen. Die Räumlichkeiten aber seien im Kurkabinett festgelegt. Große Verluste hätte der Befehl infolge der Ernährungslage zu erleiden gehabt und der Verbleib befindet sich außerordentlich gefährdet. Die Verleihungen machen es unmöglich, die Einnahmen durch Wiederbeschaffungen zu erhöhen, und Dresden allein könnte ein beratiges Unternehmen nicht tragen, zumal Dresden ja nur als eine Art Winterquartier für den Befehl gedacht worden ist.

**■ Branden.** Die wendischen Bauern beginnen wieder ihre Rechte zu feiern. Sie sind in den Dörfern Höste und Radeburg äußerlich je eine Hochzeit, an der durchschnittlich 100 Personen teilnehmen. Der Schuhmacher am Sonntag vor der Hochzeit, schwerwiegend "Güterbündes" genannt, auf dem in Kleiderzelten jede Tänzerin ein Stück Güter mitbringen musste, schläft, denn so viel die beteiligten Brüder zusammenbrachte. Obgleich es auch dies nicht. Dagegen gab es bei dem Fest z. a. mehrere große Fleisch- und der größte Zell des Dorfbewohner hätte Fischen gebunden und damit die Wölfe bekämpft. Brot, Fleisch und andere Nahrungsmittel waren brachte keiner der Geladenen mitzubringen. Und somit die Wölfe hättet brauchen müssen, wird so etwas gehabt, mag auch in anderen Gegenden, besonders in den Süddalen, noch so großer Nahrungsmangel herrschen.

**■ Mittweida.** Der sächsische Arbeiter- und Soldatenrat besteht nur noch als "Arbeitsrat" weiter. An die Stelle des Soldatenrates ist eine militärische Sicherheitsabteilung in Größe von 75 Mann mit einem leidigenwollenen Führer (Offizierstellvertreter) getreten.

**■ Oberlungwitz.** Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in der Nähe des Emma-Hospitals. Ein mit Gleisen voll beladenes Fuhrwerk geriet während der Fahrt infolge der Glätte schwere ins Rutschen und warf darauf, dass es hoch am Fuhrer angebrachte eiserne Goländer durchdran-

te und durch diese 5 Meter hohe Wand brach. Der ausgebildete Wagen wurde dabei zerstört. Da eine gefährliche Stütze zerstört die beiden Stufen, die, da der hintere Teil des Wagens durch abbricht, vollständig in der Schwelle hängen. Die Tiere konnten nun durch Setzen der Deltei aus ihrer ungünstigen Lage befreit werden.

**■ Planen i. B.** Das funktionale Eisenbahnpolizei vom 19. Juli 1918 in der Kartoffelernte (früheren Süßkramergarten), bei dem über 300 Menschen und Mädchen ihren Tod forderten, wird noch ein archiviertes Material haben. Die Angehörigen der Todesopfer und die zur Sicherheit neuernd Beschädigten haben bis vereinigt und wollen gegen die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft Berlin Klage vorbringen, wenn sie nicht für jedes Todesopfer und für die Überlebenden, welche durch Brandwunden entstehen, aber funk schanden an ihrer Gewalt erlitten haben, 2000 Mark Entschädigung zahl und die Kosten der Einschließungsfeier erledigt. Eine von den Hinterbliebenen und Beschädigten gewählte Kommission hat beschlossen, dass die A.G.E. als Eigentümer des Gartens die ungeheure schwere Verantwortung für das Unglück trage. Für die Durchführung des Strafverfahrens wurden bereits höhere Summen gesammelt; ein Rechtsanwalt ist mit der Verteilung der Klage beauftragt.

**■ Planen i. B.** Dem Stadtrat sind größere Mengen reichhaltigerer Lebensmittel angeboten worden, allerdings zu sehr hohen Preisen, und zwar u. a. Honig zu 22.10 M für das Kilo, Blaumennus zu 4.50 M das Pfund. Der Kriegswirtschaftsminister bestreitet nur die Beküßung von 800 Zentnern Blaumennus und 10.000 Büscheln einer Blauwurzkonserve.

**■ Borna.** Die Bewegung im Kohlenrevier beginnt immer ernster zu werden. Die Bergleute fordern die sofortige Sozialisierung des ganzen Reviers. Außerdem haben sie Friedenskrieger gewählt, die gleichfalls sofort von der Regierung anerkannt werden sollen. Außerdem wollen die Bergleute in den Streik eintreten. Da sich die Regierung bereits mit der Sozialisierung der Bergwerke beschäftigt, so ist ein vorläufiges Urterschoum getroffen worden, nachdem bald eine endgültige Regelung der Frage bevorstehen soll. — Hier wird berichtet: Der Arbeitsminister Schwarze war vergangene Woche bereit im Borsener Kohlenrevier. Der abklängende Streik der übrigen sächsischen Kohlenreviere muhte wegen Verhinderung des Ministers vorläufig unterblieben. Die sächsische Regierung hat sich mit den verschiedenen Stellen in Borsener Revier in Verbindung gesetzt, und in den nächsten Tagen soll zwischen den Betriebsräten und den sächsischen Bergleuten eine Besprechung stattfinden. Bei der bedrohlichen Lage wird sich das Gesamtministerium mit der Angelegenheit beschäftigen. Den unter Saarbrand in Verbindung wird in der Haupstadt vom Borsener Revier verlost. In den Verhandlungen werden bestrebt sein: das Arbeitsministerium, das Wirtschaftsministerium, das Finanzministerium, die Werkstätte, die Arbeiterschaften und der A. und S. Rat von Borna.

**■ Leipzig.** Eine von mehr als 1000 Leipziger Lehrern besuchte Versammlung nahm eine Entscheidung an, in der der Rat der Stadt Leipzig ersucht wird, sofort eine Bildungsreform vorzunehmen. Ferner wird gefordert, dass die Verwaltung jeder Schule der Lehrerkonferenz zu übertragen ist, und dass an die Stelle der Direktorenkonferenz der von allen Gruppen der Lehrerschaft gewählte große Lehrerrat zu treten hat. Zur Durchsetzung ihrer Forderungen wollen die Lehrer gegebenenfalls in die passive Resistance oder sogar in den offenen Streik treten.

### Tagesgeschichte.

Deutschland Reich.

Wie der Reichsbundesbuch der Kriegsbeschädigtenfürsorge mitteilt, beträgt das vorläufige Ergebnis der Volksabgabe für Kriegsbeschädigte rund 152 Millionen Mark.

**■ Generalkonferenz des Bundes der Landwirte.** Aus Berlin wird uns berichtet: Auch in diesem Jahre hatte der Bund der Landwirte seine große Generalkonferenz nach Berlin einberufen. Da die Verlehrerstreiter seitens viele regelmäßige Zellulose am Kommen verbündeten, fand die Versammlung im Hotel Busch im Kaiserpalais des Heiningenbreitwurz statt. Dort lansierten Tausende von Landwirten aus allen Teilen Deutschlands den herzhaften Begrüßungsworten des Bundesvorsitzenden Freiherrn von Wangenheim. Nach einigen kurzen Gedankenworten an die zahlreichen im letzten Jahr verstorbene Mitglieder der verdienten Dr. Dietrich Dohm wurde besonders hervorgehoben —, wandte sich Freih. v. Wangenheim der trostlosen Innen- und außenpolitischen Lage zu. Er findet die Schuld an der Katastrophen letzten Endes in der schwankenden Politik, die nach Bismarck's Rücktritt getrieben wurde. Die dem deutschen Landwirt mehr als seinem Volksgenossohn in der Stadt eigene Liebe zum Fürstenhaus kam in dem herzlichen Wettlauf zum Ausdruck, mit dem Wangenheims Rechtfertigung des Kaisers und sein Dank an die deutschen Fürsten aufgenommen wurde. Die Formel: Sozialismus ist Arbeit sei gründlich widerlegt worden. Die Vernachlässigung des Selbstversorgungsgrundrisses habe uns jetzt in der Volksernährung vom Ausland abhängig werden lassen. Für die Umwidmung der Landwirtschaft sei es dringend nötig, dass so bald wie möglich die Kriegswirtschaftsminister bestreitet würde. Sein freimütiges Bekennen zur Monarchie trägt dem Steindner stämmischen Brüder ein. Mit dem Gedanken unverzogter Arbeit zur Errettung des Vaterlandes schließt Wangenheim seine Rede. — Nach dem Rassentag besteht bestrebt, Dr. Noack die Rassentag-Geschäftsleitung. Er macht einige schwerwiegende Behauptungen über die Bismarcks Arbeit und die ersten Früchte der Arbeit in der alten Großeart. Unter wachsenden Anzahl seiner Anhänger charakterisiert Noack die wirtschaftliche und politische Lage. Er gibt der demoralisierenden Kriegswirtschaft einen großen Teil der Schuld an der gegenwärtigen trostlosen Lage. Eine Resolution, die einstimmig angenommen wurde, erklärt die Revolution für ein Unbehagen, stellt wirtschaftspolitische Forderungen der Landwirte auf, protestiert gegen Ländereinfuhr und Gefangenenaussiedlung durch unsere Feinde und kennzeichnet die Größe der unserem Vaterlande und damit der ganzen Welt drohenden sozialistischen Gefahr.

**■ Indien.** **Gizell.** In Bombay hat eine ausgedehnte Streikbewegung aufgetreten, die nach den Entwicklungen in englischen Blättern beigelegt ist, aber in der Geschichte der indischen Arbeiterbewegung einen entscheidenden Markstein bedeutet wird. Bekanntestes war, dass der Streik ohne jede Organisation unternommen wurde. Es erüttelt auf den ersten Blick ganz unvorstellbar, dass 120.000 Menschen zu gleicher Zeit in den Auslande treten, ohne dass sie irgendwie zusammengehören. Und doch war dies der Fall. Der Streik brach ganz plötzlich aus und griff von einem Ortsteile wie eins zu einem anderen mit Windeseile auf die anderen über. Die Beweggründe waren rein materieller Natur. Die Nahrungsmittelpreise in Bombay sind so riesig gestiegen, dass die Arbeiter mit den höheren Preisen einfach nicht mehr leben konnten. Der Streik, sagt der Geschäftsführer der Times, muss als ein wichtiger Schritt auf dem Wege betrachtet werden, die Armut in Indien mit der Regierung einzurichten. Es wird allgemein ausgegeben, dass die diesmal erreichte Erhöhung der Löhne nur der erste Anfang sein kann, um eine allgemeine Verbesserung der Lage und der Arbeitsbedingungen der indischen Arbeiter durchzuführen. Die Arbeitgeber ist übertrieben grob, die Unterkunft in Bombay ganz ungenügend, indem die Männer völlig abhängig sind von der Gnade der Landwirte. Indem besteht gegenwärtig nur eine sehr geringe Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

### Wenige Nachrichten und Telegramme

vom 16. Februar 1919.

#### Meldungen der Berliner Morgenblätter.

**■ Berlin.** In Weimar fand gestern am späten Nachmittag eine Kabinettssitzung statt, die erst kurz vor 9 Uhr abends beschieden wurde. Wie der "Solimanzeiger" an außendäiglicher diplomatischer Stelle erzählt, heißt Graf Brodhorst-Rambau in der Kabinettssitzung am Sonntag sein Vorleser tatsächlich zur Verhügung, doch wurde er von den anwesenden Reichsministern einstimmig abgewiesen, sein Amt vorläufig weiter zu führen. Nachdem sich Graf Rambau über seine Stellung zur Frage des Friedensschlusses Gedanken gemacht hatte, wie geschehen, muhte er, wie das genannte Blatt weiter berichtet, es für unmöglich halten, die neuen Bedingungen des Waffenstillstandes zu unterschriften. Gestern vormittag fanden Beratungen der Regierung hierüber statt. Das Ergebnis war, so heißt es, dass Graf Rambau über die auswärtige Politik und insbesondere über seine Stellung zur Frage des Friedensschlusses so gedachten hatte, wie geschehen, möchtet er, wie das genannte Blatt weiter berichtet, es für unmöglich halten, die neuen Bedingungen des Waffenstillstandes zu unterschriften. Gestern vormittag fanden Beratungen der Regierung hierüber statt. Das Ergebnis war, so heißt es, dass Graf Rambau über die auswärtige Politik und insbesondere über seine Stellung zur Frage des Friedensschlusses so gedachten hatte, wie geschehen, möchtet er, wie das genannte Blatt weiter berichtet, es für unmöglich halten, die neuen Bedingungen des Waffenstillstandes zu unterschriften. Gestern vormittag fanden Beratungen der Regierung hierüber statt. Das Ergebnis war, so heißt es, dass Graf Rambau über die auswärtige Politik und insbesondere über seine Stellung zur Frage des Friedensschlusses so gedachten hatte, wie geschehen, möchtet er, wie das genannte Blatt weiter berichtet, es für unmöglich halten, die neuen Bedingungen des Waffenstillstandes zu unterschriften.

**■ Solimanzeiger.** meldet aus Duisburg: In Wiesbaden a. d. R. ist die Beamtenstiftung in einen Abdewdrift eingetreten, wobei die Stadt gänzlich vom Volk und Bahnhof abgeschnitten ist. Der "Solimanzeiger" meldet aus Rotterdam: Aus Düsseldorf wird berichtet, dass der Dampfer "Durham Castle" mit dem sich die nationalsozialistischen Vertreter nach Paris begeben wollten, ohne diese abgeschafft ist, weil die Matrosen sich weigerten, die Übergriffe an Bord zu nehmen, denn sie seien deutlich und englischstädtisch geprägt.

#### Auf dem Rücken des Regiments.

**■ Essen.** Der Essener Arbeiter- und Soldatenrat und die Stadtverwaltung haben gestern nachmittags einen Telegramm an die Reichsregierung in Weimar gerichtet, in dem dringend erlucht wird, mittels Sonderzuges einen Kurier mit weitreichenden Vollmachten ins Rücken des Regiments an zu entenden, damit er sich von dem Stande der Dinge an Ort und Stelle auf Genauigkeit unterrichte. Die Lage sei heute die, dass man mit großer Schwierigkeit rechnen muh. Zum Schluss heißt es in dem Telegramm: Wenn die Reichsregierung nicht sofort die größte Unimperialität auf den Industriebezirk richtet, so sind Ereignisse von unüberlebbarer Tragweite unvermeidlich. Truppeneinsendungen sind unter allen Umständen zu vermeiden. Welche Weiterungen der Generalstab für den Industriebezirk wie für das ganze Reich haben wird, werden die nächsten Stunden lehren.

#### Siege sozialisierung des Bergbaus.

**■ Essen a. N.** Die Delegation der Reuverskommission, welche zur Reichsregierung in Weimar entstand, ist mit der Anerkennung der Reuverskommission seitens der neuen Reichsregierung zurückgekehrt. Deren Bedenken bleiben bis zur Einschlag der Arbeitskammern an Regierung bestehen. Die Dienstkanalisationen für die Steigerwerke werden durch Regierungsvorordnung den Betriebsverwaltungen sofort bekannt gemacht und veröffentlicht werden. Die in Einvernehmen mit den Vertretern der mitteldeutschen Bergarbeiterchaft festgelegten Bekleidungen für die Bergarbeiter werden ebenfalls bekannt gemacht und veröffentlicht werden. Die in Einvernehmen mit den Vertretern der mitteldeutschen Bergarbeiterchaft festgelegten Bekleidungen für die Bergarbeiter werden ebenfalls bekannt gemacht und veröffentlicht werden. Die in Einvernehmen mit den Vertretern der mitteldeutschen Bergarbeiterchaft festgelegten Bekleidungen für die Bergarbeiter werden ebenfalls bekannt gemacht und veröffentlicht werden.

#### Die Böllerbundstrasse.

**■ Aachen a. N.** Während sich die meisten englischen Blätter nur wenig mit dem Böllerbund beschäftigen, erläutert der "Aachener" ihn härter. Das Blatt ist der Meinung, dass der Plan der Gründung des Böllerbunds in zu großer Eile entworfen wurde. Vor allem aber hat der jetzt vorliegende Entwurf für diesen Böllerbund seine feinen Züge. Die Böllerbundstrasse wird als eine der meistens verschärfte Straße der Böllerbundstrasse.

**■ Hamburg.** Gestern fanden in Augsburg Verhandlungen mit den dort eingetroffenen Abgeordneten der Division Gerdenberg. Hauptmann Dannert, soll, der im Auftrag der Regierung die von dieser gewünschten Sicherheitsmaßnahmen feststellen wollte. Dem Vernehmen nach, ob man zu einem vollständigen Uebereinkommen gelangt, das aber noch die Bekämpfung durch die Reichsregierung bedarf. Damit würde endgültig auf einen Böllerbund der Division Gerdenberg auf Augsburg verzichtet werden.

#### Die Verwendung der deutschen Handelsflotte.

**■ Genf.** Der Deutschland abgenommene Schiffstrauß soll zu Transporten zwischen den Vereinigten Staaten und Europa benutzt werden, und zwar zu gleichen Teilen für die Rückversorgung der Truppen und den Transport von Rohstoffen und Lebensmitteln. Von den letzteren soll Deutschland jedoch nur einen Teil erhalten, so dass die deutschen Handelsfahrzeuge in erster Linie den Bedürfnissen der Alliierten gegenüberstehen. Nach den Plänen der Alliierten kommen während der ganzen Uebergangszeit nur ein Bruchteil der Handelsfahrzeuge für die Versorgung Deutschlands in Betracht, so dass auch nach Unterzeichnung des Preliminarienfriedens noch für absehbare Zeit auf keine durchgreifende Verbesserung der Lebenshaltung zu rechnen ist.

#### Vision über die Anerkennung der Deutschen Republik.

**■ Genf.** Minister Pichon hat die Vertreter der auswärtigen Kreise empfangen und ihnen eine lange Erklärung abgegeben. Vision sprach auch über Deutschland und erklärte nach dem Vision "Progrès", die "Bismarck-Crelan" seien ernst. Die Alliierten müssten angehoben der Haltung Deutschlands Maßregeln ergreifen, um Deutschland zu verstehen zu geben, dass es besiegt ist. Deutschland spreche, als ob es keine Verbrechen begangen habe, die Sühne verlangen und als ob die Alliierten sich nicht in der Notwendigkeit befänden, Mahnregeln zu ergreifen, damit Deutschland keine neuen Angriffe mehr unternehmen! Deutschland verfüllte auf die Unabhängigkeit der Alliierten. Die letzten Pariser Verhandlungen bewiesen aber, dass Deutschland so läusig ist. Wenn Meinungsverschiedenheiten über die Methode behandelt hätten, so sei doch kein über das Ziel einer gewesen. Die Frage des Anschlusses Österreichs an Deutschland sei auf der Konferenz noch nicht erörtert worden. Brüssel sei gegen den An-

Mitglied eines sozialen Rats und andere allgemeine Regierungsstellen erneut bestimmt. Sowohl Deutsches Reich als auch die innenpolitische Regierung keine Schwierigkeiten machen werden, um die deutsche Regierung und den in Weimar ermächtigten Vertretern der Deutschen Republik anzuerkennen, denn sie seien regulär durch allgemeine Wahlen eingeführt worden. Deutlich der Friedensabkommen erklärte Sowjet, sie seien so zahlreich, dass es sie nicht zu zählen könnten.

#### **Die Nationalversammlung im Deutsch-Schweiz.**

1) Wien. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen sind gewählt: 28 Deutscht-Schweizer, 12 Christlich-Soziale, 20 Sozialdemokraten, 1 Tschechoslowake, 1 Südtiroler. Das ehemalige Ergebnis ist erst im Laufe des Dienstes zu erwarten. Die 51 Mandate der Südtiroler werden, nachdem die Südtirolerisch-Schweizerische Regierung die Wahlen verhindert hat, in einer der nächsten Sitzungen vom Staatsrat ernannt werden. Die 25 Sitze finden die Wähler für Deutsch-Schweiz. Es sind also Wahlen dauer zu wählen. Unterschiedlich verlaufen die Sozialdemokraten 75 Prozent dieser Mandate, es ist beobachtet, dass sie sich nach dem Ausfall der Wahlen mit 80 Prozent begnügen wollen. Durch den Ausfall der Wahlen ist auch das Gedenk der österreichischen Kultur gegeben. Die Vereinigung der drei Parteien in der Regierung dürfte bleiben, da die Sozialdemokraten die Verantwortung für die kommenden Entscheidungen nicht allein auf sich nehmen wollen. Die Wähler sind im ganzen tiefe Ruhe verloren. Durch den Ausfall der Wahlen in den einzelnen Ländern zu Hause gelöscht und in gleichem Maße hat der Gedanke des einschlüssigen Deutsch-Schweiz an Deutschland eine nachdrückliche Stärkung erhalten.

#### **Ankündigung von Schimpfgegenden in Düsseldorf.**

\* Düsseldorf. Hier haben die Kommunisten den Gewerkschaftsprotest ausgerufen. Verschiedene Zeitungen wurden am Freitag verhaftet. In der Nacht kam es mehrfach zu Schießereien. Wie gestern berichtet, haben die Kommunisten an verschiedenen Stellen Schießengräber ausgehoben, um sich gegen die Regierungstruppen zu verteidigen.

\* Hameln. In der großen Versammlung der Sozialisten und Ausländer des heiligen Bezirks, die am Nachmittag hier stattfand, wurde der Kampf bis zum äußersten gegen die Regierung Thier-Schermann-Nördt proklamiert und die Durchführung der sofortigen Sozialisierung der Bergwerke und Höhlen beschlossen.

\* Solingen. Die Spartakisten hielten gestern nachmittags für die streikenden Bergarbeiter auf dem Kaiser-Friedrich-

Für die uns am unserem silbernen Hochzeitstage beigebrachten Geschenke und Glückwünsche danken herzlich.

Riesa, b. 16. Feb. 1919.  
Reinhild Schumann u. Sohn.  
**50 M. Belohnung**

suche ich, wer mir den Verbleib meines im Augustwacker-Holz am 13. d. J. abhanden gekommenen Kindes nachweisen kann. Sachkante gegenüber: Thomas, Meilen und U. Höhne.  
Herrn. Gustav. Mühlle. Wanitz.

**Brieftasche**  
mit Inhalt im Geltobal Jacobshof verloren.  
Gegen Belohnung abzugeben  
in Gröba. Strehlermarkt. 48.  
Eine kleine

**gräue Rose**  
ist abhanden gekommen.  
Gegen Belohnung abzugeben.  
Wettinerstr. 18.

**Freundl. mögl. Zimmer**  
 sofort oder 1. 8. gefunden.  
Offerter unter b. 6 1927  
an das Tageblatt Riesa.

**Wöobl. Zimmer**  
für Herren für sofort gesucht.  
Angebote an Otto Marberg. Hauptstr. 70.

Wer kann mir eine  
**Wohnung**  
bis zu 400 M. nachweisen?  
Bitte demjenigen

**50 M. Belohnung**  
b. Abzahl. des Mietvertrages.  
W. Gustavius u. B. N. 1920  
an das Tageblatt Riesa.

**Gutm. Wohn- u.**  
**Schlafzimmer**  
zum 1. März zu mieten gesucht.  
Angebote erbitte  
August Schneider, Riesa.

Gerät mögl. Zimmer  
sofort zu vermieten.  
Zu erfr. im Tageblatt Riesa.

**6- bis 10000 M.**  
auf sichere Hypothek auszuheften.  
Offerter unter K. 0 1927  
an das Tageblatt Riesa erbd.

**Junges Mann,**  
20 Jahre, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer Dame gleichen Alters, zwecks  
**späterer Heirat.**

Werte Off., m. mögl. mit  
Bild, unter K. 0 1928 an das  
Tageblatt Riesa.

**Hörzensuchsch.**  
Kriegsteilnehmer, Rau-  
mann, 25 Jahre alt, vier  
völlig freim. sucht auf glei-  
chem Wege die Bekanntschaft einer  
lebenslänglichen Dame  
im Alter von 18-24 Jahren  
zwecks späterer Heirat.

W. mögl. m. Bild, das  
sofort zurückgegeben wird,  
unter K. 0 1929 an das Tage-  
blatt Riesa.

## **Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.**

**Spieldaten:** 18.-20. Februar.

### **Die Insel der Verbannen.**

Drama in 5 Akten.

Dazu ein Ballettspiel:

### **Ich möchte keinen Mann.**

Komödie in 3 Akten.

Um gütigen Besuch bitten

die Besucherin: Anna Jack.

### **Bezirksarbeitsnachweis**

**Nebenstelle Kostenlose Stellenvermittlung für Industrie, Gewerbe, Hand- und Landwirtschaft.**

**Riesa Geschäftsstelle: 8-1, 3-6 Uhr.**

**Künnend, Strelitzer Mann,**  
50 Jahre, in guten Verhält-  
nissen, ohne Kinder, wünscht  
d. Bekanntschaft einer Witwe  
oder älteren Kriegerin. von  
40-50 Jahren, mögl. ohne  
Kind, etwas Vermögen er-  
wünscht, zwecks

**Heirat.**  
Off. unter K. 0 1924 an das  
Tageblatt Riesa erb.

**Verschwiegenheit** zugestellt.  
Sachbeschreibung: 1. April in  
Vereinsheim, Haushalt ausreichl.

**Hausmädchen** mit einigen Kochminnissen,  
Stubenmädchen vorh.

Angebote unter L. N. 1921  
an das Tageblatt Riesa erb.

**Schulmädchen** als Aufwartung gesucht. Su-  
c. Goethestraße 27, d. L.

Younges Mädchen (Gutsb-  
ürgerstochter) sucht Stellung  
auf gehörigem Echte bei  
Familienanstand als

**Stücke**  
der Hausfrau.

Werte Angeb. u. H. O. 1928  
an das Tageblatt Riesa erb.

**Unstädiges sauberes Mädchen**  
20 Jahr., sucht

**Aufwartung**

gesucht. C. Wittig,  
Wettinerstr. 8.

**Aufwartung.**  
Geb. Schulmädchen ges.  
Wettinerstr. 4. 1. 2.

**Eine Großmugd**  
in der Nähe von Brieselwitz  
gesucht, mit Buch Rähm  
Schlafgut. 14.

**Mädchen**  
zur Helferarbeit sucht (auch  
durch Vermittlung)  
Königst. Peenstr. 4.

**Tümmlerin**  
zum 1. März gesucht.  
Angebote unter G. 0 1922  
an das Tageblatt Riesa erb.

**Saubereres, feines Mädchen**  
wird mit Koch als  
Aufwartung

für sofort gesucht.  
Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

**Ein Arbeiter gesucht.**  
Matthes, Röderau.  
Am Bahnhof.

Für leichteren Dienst  
(Ablage von Briefen, Boten-  
päckchen usw.) suchen wie in  
dauernde Stellung nicht zu  
jungen

**Mann,**  
der ehelich und zuverlässt  
sein, gute Zeugnisse haben  
muss und Kriegsinvalid sein  
kann.

Angebote sind niedrigzu-  
legen unter L. O. 1928 in der  
Zep. d. Bl.

**Gute zum 1. April einen  
Pferdejungen** guten Verbrecher, auch  
durch Vermittlung.

Gutsbesitzer Kniffe,  
Vorwitz.

**Kleines Haus**

mit Garten in Umgebung  
Riesa oder von Langenberg  
zu kaufen gesucht.

Offer. unter W. N. 1922  
an das Tageblatt Riesa erb.

**Garten**

Riese Riesa zu kaufen ges.  
Offer. unter X. N. 1922  
an das Tageblatt Riesa erb.

**kleines Bauerngut**  
von 20-40 Hekt. Feld und  
Wiesen von Gebüsch und  
Wiesen zu verkaufen.

Offer. unter K. O. 1922  
an das Tageblatt Riesa.

**Go. Fahrrad**  
zu kaufen gesucht

W. O. O. 1922  
an das Tageblatt Riesa.

**Aufwartung.**

Off. zu erfr. im Tagebl. Riesa.

**Kleines Haus**  
in Riesa zu kaufen gesucht.  
Offer. unter J. N. 1924  
an das Tageblatt Riesa erb.

**Variohus sucht**

**Villa oder**

**Haus**

mit 11. Garten zu kaufen.

Offer. unter J. N. 1924  
an das Tageblatt Riesa erb.

**Landgrundstück**

mit 18-20 Hekt. Land, le-  
bendem und totalem Inventar,  
zu kaufen gesucht.

Werte Off. unter P. O. 1922  
an das Tageblatt Riesa erb.

**Gemüse-Garten** oder ein  
Stück Land 4. 1. 1. 2.

Offer. unter S. N. 1922  
an das Tageblatt Riesa erb.

**Ein Hase**

Zoo. zu kaufen gesucht

Gröba. Schule. 18. pt.

**Einen Hund,**

stein beschritten, möglichst

schwarz, kauf.

W. Bl. Braunsch. Nr. 28.

**Ziege**

zu kaufen gesucht

Gröba. Schule. 18. pt.

**Einen Hund,**

stein beschritten, möglichst

schwarz, kauf.

W. Bl. Braunsch. Nr. 28.

**Gro. schwarzbrauner, schwarzbraune, Oldenburger**

Garten, zu verkaufen.

Offer. unter X. N. 1922  
an das Tageblatt Riesa.

**Stute**

zu verkaufen.

Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

**Altes Bauerngut**

zu verkaufen.

Offer. unter K. O. 1922  
an das Tageblatt Riesa.

**Gro. schwarzbrauner, schwarzbrauner, Oldenburger**

Garten, zu verkaufen.

Offer. unter X. N. 1922  
an das Tageblatt Riesa.

**Stute**

zu verkaufen.

Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

**1. Waare lange**

**Militär-Stiefel**

zu verkaufen.

W. Bl. Braunsch. Nr. 28.

**1. Waare lange**

**Militär-Stiefel**

zu verkaufen.

W. Bl. Braunsch. Nr. 28.

**1. Waare lange**

**Militär-Stiefel**

zu verkaufen.

W. Bl. Braunsch. Nr. 28.

**1. Waare lange**

**Militär-Stiefel**

zu verkaufen.

W. Bl. Braunsch. Nr. 28.

**1. Waare lange**

**Militär-Stiefel**

zu verkaufen.

W. Bl. Braunsch. Nr. 28.

**1. Waare lange**

**Militär-Stief**



# Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Verleger und Verfasser: Banger & Winterlich, Niesa.

Redaktionelle: Goethestraße 19. Herausgeber für Revolution: Walter Schäfer, Niesa; für Ungehorsam: Wilhelm Dittmar, Niesa.

Nr. 40.

Dienstag, 18. Februar 1919 abends.

72. Jahrgang.

## Nationalversammlung.

Präsident Gehrenbach eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten. Vor Eintreten in die Tagordnung nimmt der Ministerpräsident Scheidemann das Wort: Wir hatten die Absicht, daß erst morgen gleichzeitig mit der Beantwortung der Interpellation Heinze über den neuen Waffenstillstand berichtet werden sollte. Ich finde den Wunsch aber durchaus verständlich, bereits heute Einiges darüber zu hören. Da der Reichsminister Erzberger, wenngleich heute morgen erst von den schwäbischen Meile zurückgekehrt, sich dazu bereit erklärt hat, schlage ich dem Hause vor, den Bericht entgegenzunehmen und weiter damit einverstanden zu sein, daß morgen die Interpellation Heinze beantwortet wird. Das Hause stimmt zu.

Reichsminister Erzberger steht darauf den Wortlaut des neuen Waffenstillstandsabkommens und führt fort: Ich wünsche den einzelnen Mitgliedern dieses Hauses nicht, daß sie in ihrem Leben die schweren Stunden durchstehen müssen, wie es mir in Trier bestanden war. Dem Tätigkeitsraume der Kommission war dadurch eine enge Grenze gesetzt, daß Marshall Foch eine Kürzungserklärung ablehnte und uns gleichzeitig wiesen ließ, daß er nicht in der Lage sei, irgend etwas an den dies mitgeteilten Abmachungen zu ändern. Denn die Bedingungen seien festgestellt von den Chefs der Regierungen. Sein Dolmetscheroffizier teilte ausdrücklich mit, daß auch Wilson diese Bedingungen genehmigt habe (Große Bewegung. Hört, hört!). Eine große technische Schwierigkeit stellte sich der sozialen Beantwortung der Bedingungen dadurch in den Weg, daß die von mir alsbald am Freitag abends an die Regierung in Weimar und Berlin abgegebenen Deutschen auf bisher unaufgelöste Weise bis Sonntag nachmittag nicht angekommen waren. Erzberger schlägt ferner eine Verteilung der Waffenstillstandsbedingungen durchzuheben. Auch die Bemühungen zum Studie der Deutschen in den östlichen Gebieten aufzunehmen, waren erfolglos. Foch hat nur in Aussicht gestellt, daß er sich bemühen werde, für eine Lösung der Frage in unserem Sinne in der interalliierten Kommission einzutreten. Er erklärte positiv, daß das ganze Abkommen in seinem ersten Artikel eine rein militärische Maßnahme darstelle und keine letztliche Folgerichtung nach sich ziehen würde. Es bleibt den läufigen Verhandlungen überlassen, daß dem von uns geräumten Gebiete ein genauerer Status gewährt wird. Wichtig ist, daß nach den Verhandlungen der Alliierten auch die Polen jede militärische Bewegung gegen Deutschland einzustellen haben. Foch hat sich bereit erklärt, meine Note über die sofortige Rückgabe der deutschen Kriegsgefangenen bereits heute dem Obersten Kriegsrat der Alliierten zur Bezeichnung zu unterbreiten. Zu meinem Bedauern ist es nicht gelungen, irgendeine endgültige Zuage über die sofortige Rückgabe der Kriegsgefangenen zu erlangen (Bewegung). Auf meine Anfrage erhielt ich schließlich von der Regierung den Auftrag, das Abkommen zu unterstützen, aber vorher dem Marshall Foch die Protestnote zu übergeben. Das ist die mein ersehnte, französische Politik, die ich aus Trier mitzubringen habe. Die Welt weiß, daß Deutschland einen neuen Krieg nicht führen will und kann. Wenn man nun auch weitermachen kann, ebenso darf man es nicht machen (Beifallende Zustimmung).

Präsident Gehrenbach: Wir alle stehen unter demindruck der Mitteilungen, die uns Minister Erzberger über die schweren Verhandlungen in Trier gemacht hat. Das ganze deutsche Volk ist von schwerer Seeze über dieses Abkommen und seine Folgen erschüttert. (Aussicht). Der Präsident schlägt vor, die allgemeine politische Aussprache zu verlegen und morgen eine allgemeine Aussprache über das neue Abkommen stattfinden zu lassen. Die politische Aussprache soll am Mittwoch fortgesetzt werden. Das Hause erlässt sich mit diesem Vorschlag einverstanden. Nächste Sitzung morgen nachmittag 2 Uhr. Schluß 3 Uhr.

Zu den Darlestellungen Erzbergers wird noch berichtet: Das Interesse bei Versammlung nahm zu, als Erzberger über das sprach, was ihm gelang, abzuwenden. Urfprünglich sei die Demarkationslinie so geplant worden, daß im Süden ganz Oberelsaß und im Norden der Reichskreis bei den Polen überlassen bleiben sollte. Weiter nahm Erzberger als Erfolg seiner Verhandlungsführung in Anspruch, daß der Bahnhof Venlo von deutschen Truppen besetzt bleibe soll. In einem weiteren Punkt ist das Abkommen über Polen weniger frustlos, als es bisher schien: Marshall Foch hat erklärt, daß die Polen in gleicher Weise zur strengen Einhaltung der Demarkationslinie verpflichtet werden seien wie wir. Es ist allerding sehr die Frage, ob die Polen diese Verpflichtung ehrlicher einhalten werden als die bisherigen Abkommen.

## Bur Lage.

Generalkreis im Industriegebiet. Aus Münster wird gemeldet: Reichswehrminister Rosse sendete an das Generalkommando des 7. U.-K. folgendes Telegramm: Da Generalstabrat 7. U.-K. sich bisher den Anordnungen der Reichsregierung widersetzt, den ich damit einverstanden, daß der kommandierende General von Waller den Generalstabrat aufzulösen und Neuwahlen anzordnet hat. Wie mir mitgeteilt wird, schweben zur Zeit Verhandlungen zwischen General von Waller und dem bisherigen Generalstabrat. Diese Verhandlungen können nur zu einem brauchbaren Ergebnis führen, wenn sich der Generalstabrat bedingungslos hinter die Reichsregierung stellt und deren Anordnungen unverzüglich ausführt. (ges.) Rosse, Reichswehrminister. Hierzu bemerkte das Generalkommando 7. U.-K., daß die Gewalt der Soldatenräte in den nächsten Tagen angesetzt werden wird. — Die kommunistische Partei und die Unabhängigen Sozialdemokraten protestierten als Protest gegen den Unimarkt der Regierungstruppen in das Industriegebiet Mülheim, Oberhausen, Hamm, Stolberg und Düsseldorf den Generalkreis. In Mülheim beichten um 6 Uhr bewaffnete Spartakisten und Teile der Sicherheitswehr die Portale der großen Werke und verwehrten den Arbeiten und Amnestien den Eintreten. Die Sparta. taten beobachtet auf dem das Telefon- und Telegraphenamt, so daß jeder Telefon- und Telegraphendort unterbunden ist. Die Anforderung zur Einhaltung der Arbeit wird an alle Betriebe gerichtet, auch die Straßenbahn wird gestoppt, den Dienst eingestellt. Werner wird aus Mülheim gemeldet: Die Spartakisten haben im Laufe des gestrigen Sonntags alle größeren und kleineren Betriebe stillgelegt. Auch die Zeitungen wurden am Freitag verhindert und das Personal aus den Druckereien entfernt. Um den Zugang nicht zu unterbinden, hat man sich entschlossen, den Straßen-



Die im Waffenstillstandsvertrag vereinbarte Demarkationslinie mit den Polen

bahnverkehr aufrechtzuerhalten. Aus Elsen, Düsseldorf und anderen Orten treten zahlreiche bewaffnete Sozialisten ein, sobald Mülheim als Mittelpunkt der Bewegung anzusehen ist. Ein starker Zug dieser Spartakisten begibt sich nach Herdecke-Dören. Wie behauptet wird, sollen in der vorletzten Nacht die Regierungstruppen von den Spartakisten zurückgetrieben werden. Mülheimer Spartakisten brachten Minenwerfer und Geschütze nach Herdecke-Dören. Der Arbeiter erklärte, daß der Generalstreit solange andauern würde, bis die Truppen aus dem Industriegebiete zurückgezogen seien. Die Bergleute auf allen Berchen des in Frage kommenden Gebietes haben gleichfalls die Arbeit nehergelegt. — Aus Elsen wird gemeldet: Götters sind die Belegschaften auf folgenden Schichten des Ruhrkohlengebietes in den Außenland getrieben: Deutscher Kaiser, „Neumühl“, „Weltkraft I“, „Diergardt I und II“, „Altkaten“, „Konfordia“, die Schächte der Güte Hoffnungshütte, Oberhausen, Bonn und Jacob, Aachen-Borbeck-Nordhafen und auf den Südmärkischen Schächten „Victoria Matras“. Graf Beust, Matthias Stinus II und III, ferner auf drei Schachtanlagen der Elsener Eisenhüttenwerke, auf Graf Blümke III und IV, Hugo II, Karolinengrub, Präsident, Hammbeck I, Auguste Victoria, Rathen und Sachsen. Die Belegschaften waren zum Teil schon angefechtet und wurden von Bewaffneten geworfen, wieder auszuarbeiten. — Eine weitere Meldung aus Elsen befagt noch: Der Generalstreit rückt sich in erster Linie gegen die Garnisonierung von Regierungstruppen in den Ruhrbezirk. Die Führer der Bewegung erklärten, der jetzige Regierung dürfte keine Toone mehr zur Verfügung gestellt werden. Der Streit soll fortgesetzt werden, bis die Förderung auf Legalisierung der Ruhrkommission zur Sicherstellung des Ruhrbergbaus und Zurückstellung der Regierungstruppen bewilligt sei. Die Spartakisten in Hamm und Mülheimer Bergel sind in feindseliger Tätigkeit, um die Verteidigung gegen die Regierungstruppen, deren Anrufern sie ständig erwarten, zu organisieren. Die Bürgerlichkeit befindet sich in großer Aufregung, da die Spartakisten, die übrigens das Betreten der Straße nach 8 Uhr abends verboten haben, beobachteten sollen, einen Teil der Bürgerlichkeit zwangsweise zu bewaffnen und bei einem Kampf mit Regierungstruppen in erster Linie vorauszuführen. In Hamm werden zwei Offiziere und dreißig Männer von Regierungstruppen festgehalten, die von den Spartakisten während der Kämpfe in Dorsten gefangen genommen worden sind. Auch im Bochumer Revier wurde der Generalstreit proklamiert. Foch alle Besten sind von den Spartakisten besiegt worden, die die Bergleute hinderten, die Arbeit aufzunehmen.

Eine neue Festigung der Stellung der russischen Bolschewisten. Folgende Meldung aus Moskau wird durch Funkrundschau nach Berlin übermittelt: Am 10. Februar, 8 Uhr abends, findet die erste Konferenz der Sonderregierung mit der in Moskau eingetroffenen Abordnung der Mitglieder der ehemaligen verfassunggebenden Versammlung statt. Soeben ist in Moskau die allrussische Konferenz der sozialistischen revolutionären Partei beendet worden, an der 30 Abgeordnete teilnahmen. Diese Konferenz hat statthaft der allgemeinen Sache eine Anzahl Anträge angenommen, die umso beeindruckender sind, als die Mehrheit der Abgeordneten kaum einer Vereinigungsherrschaft für den Bolschewismus bezüglich werden kann. In Art. 3 heißt es z. B. wörtlich: Russland darf nur aus eigener Kraft wiederhergestellt werden. Nur ein geistiges, freies Reich kann dem Lande die natürliche und gerechte Entwicklung sichern und die Unterwerfung unter fremdes Kapital verhindern. Die Erfüllung der Imperialisten in den Orientländern, sich eines Teiles des russischen Gebietes zu bemächtigen, unter dem Vorwande, Russland zu helfen oder es vor der Anarchie zu retten, bedeuten auch nur eine Einmischung in die inneren russischen Angelegenheiten, die dem Interesse der Arbeiterschaft verhängnisvoll werden kann, und die daher mit allen Mitteln abgewiesen werden muß. Die gesamte russische Demokratie fordert einstimmig das Ende der Intervention der Alliierten und die sofortige Räumung der durch die Truppen der Entente besetzten Gebiete. Die anderen Paragraphen enthalten eine Aufforderung an alle Parteigruppierungen, das Notwenlige zu veranlassen, um die Sonderregierungen zu stützen, die hier in dem von den Deutschen oder alliierten Imperialisten besetzten Gebieten auf Grund ihrer Sondernationalität gebildet haben. Alle diese Provinzen müssen mit Russland wieder vereinigt werden. Dagegen die Konferenz die Politik der Partei der Bolschewisten vertritt, erklärte sie sich bereit, auf das nachtbläßt jeden Versuch zurückzuweisen, der darauf abzielt, die Macht der bürgerlichen Parteien herzuführen.

Belagerungszustand über Orléansburg. In Orléansburg ist es zwischen Spartakisten und Jägern zu einem Zusammenstoß gekommen. Schüsse aus den Häusern wurden von den Jägern mit Gewehrfeuer erwidert. Zwei Männer wurden getötet und 8 verwundet. Über Orléansburg ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Befreiungsmaßnahmen der Engländer in Kleinasien. Aus London wird gemeldet: Nach Berichten englischer Botschafter aus Ägypten und Konstantinopel haben die Engländer Rumänien, Ungarn und Griechen in Kleinasien besetzt.

Eine weitere Verschärfung der Waffenstillstandsbedingungen. Nach der Meldung eines englischen Botschafters aus Paris soll es davon abhängen, wie Deutschland die ihm auferlegten neuen Waffenstillstandsbedingungen bearbeitet, ob dann diese neuen Forderungen der Alliierten die leichter seien, oder ob sich eine weitere Verstärkung der Bedingungen notwendig mache. Im Laufe der nächsten Woche dürfte man darüber klarheit erhalten.

Ausland an den Kleinbahnen Westpreußens. Seit gestern mittag ruht auf sämtlichen westpreußischen Kleinbahnen der Verkehr, da die Beamten, Handwerker und Arbeiter in den Außenland getreten sind. Es handelt sich um die Durchdringung von Rohstoffberörungen. Durch die Betriebsentlastung wird die Milchversorgung Danzigs und anderer Städte schwer gefährdet.

Revolution in Rumänien? Die „Stampa“ meldet den Ausbruch der rumänischen Revolution in Bestätigung der bisherigen Gerüchte. Das nach Jassy geflüchtete Königspaar soll demnach vom Volk nach Bukarest zurückgeschoben werden. König Ferdinand wurde ferner, wie es heißt, bei einem Bombardement des Schlosses verwundet.

Ablösung des Verteidigungs am 1. April? Aus Paris wird gemeldet, daß die Ausrüstung einen weiteren Tempobeschleifer, die diesmal wieder fünf Fahrzeuge einbezieht und für den 1. April vorgesehen ist. Die Vermutung zuläßt, daß bis dahin der Präliminarienfrieden abgeschlossen sein wird.

Einfrieren der ersten Lebensmittelversorgungen Amerikas. Die amerikanische Lebensmittelkommission ist von Genf nach Deutschland weitergereist. Sie soll sich dort bis zum 1. April aufzuhalten. Wie hier versichert wird, rechnet man damit, daß das Eintreffen der ersten amerikanischen Lebensmittelsschiffe in Deutschland für die erste Märzwoche zu erwarten ist. Die Deutschen in der Stadt Bentheim haben an die Nationalversammlung und an die Reichsregierung in Weimar eine Drahtung gerichtet, in der es laut „S. B. am Mittag“ heißt: Die Gefahr der deutschen Bürger der Stadt Bentheim erhält flammenden Einfluß gegen die Einbeziehung Bentheims in das Gebiet östlich der Demarkationslinie. Bentheim ist als Ausgangspunkt von 6 Bahnhöfen der wichtigsten Eisenbahnstrecke Belfort-Paris. Vollige Abhängigkeit des Eisenbahnverkehrs zum reindeutschen Gebiete von polnischer Willkür wäre die Folge. Drei Drittel der Einwohnerzahl Bentheims sind deutsch. Schütt und deutsche Einwohner des kleinen in harten Kämpfen Siegreich verliebten Gebietes gegen polnische Grausamkeiten und Willkür. Das reindeutsche bei Bentheim gelegene Dorf Strohe erhebt ebenfalls Einspruch gegen die drohende Gefahr, polnischer Willkür ausgetetzt zu werden. Das von polnischer Grausamkeit und Willkür zu erwarten habe Strohe in der Schreckensnacht des 11. Januar erfahren.

Dem Reichspräsidenten Ebert find zu seiner Wahl Glückwünsche in großer Zahl aus allen Kreisen der Bevölkerung, von Regierungen, Vereinigungen usw. ausgegangen. Aus den erstellten Antworten seien als besonders beachtenswert hervorgehoben: An die deutsch-österreichische Gesellschaft sendete der Präsident folgendes Antwortschreiben: Für die im Auftrage der deutsch-österreichischen Regierung ausgeschriebenen Glückwünsche meinen herzlichsten Dank. Ich betrachte diese Glückwünsche als einen Ausdruck der brüderlichen Gefinnung, die die Reichsdeutschen und Deutsch-Österreicher die Gewähr einer Vereinigung bleitet. — Auf einen Glückwunsch des Verbandes der unteren Volks- und Telegraphenbeamten des Bezirks Bördam antwortete Ebert folgendes: Für die Glückwünsche zu meiner Wahl sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank. Mir besondere Freude erhält mich Ihr Gedächtnis, daß die unteren Beamten wie bisher treu und redlich ihre Pflicht für das Wohl des Vaterlandes erfüllen werden. Wenn das deutsche Volk die Leiden der Kriegszeit überleben konnte, so hat dazu das treue Anhören der Beamenschaft, die selbst schwere wirtschaftliche Not leidet, wesentlich beigetragen. Ich rechne auch weiterhin auf Ihre hingebende Arbeit am Aufbau des neuen Deutschland, in welchem allen Beamten eine gesetzte Lebenshaltung und die Möglichkeit zur besten Verwaltung ihrer Tätigkeiten gegeben werden soll.

Amerikanische Lebensmittel für Polen. Gekommen mittags 12 Uhr liefern die amerikanischen Dampfer „Ute Marx“, „Danely“ und „Lake Winona“ mit Lebensmitteln für Polen beladen, im Hafen von Neufahrwasser bei Danzig ein.

Eine deutsche Kritik am Völkerbundsentwurf. Ein Vertreter des B. T. B. erklärte der Vertretende Botschafter des Deutschen Urig für den Völkerbund, Professor Schrödinger, über seine Auffassung zu dem Völkerbundsentwurf der Entente u. a.: Der Entwurf stellt für einerseits dar, als ein grandioser Bündnisvertrag unter feindigen Gegnern, dessen praktische Durchführung ohne uns in der Weltpolitik dauernd lästigen könnte; andererseits enthält er zahlreiche Elemente, die als Grundmauern für eine allgemeine politische Organisation der Kulturwelt ohne weiteres akzeptiert werden können. Es kommt also darauf an, daß das Deutsche Reich in den Völkerbund eintritt, aber bei dieser Gelegenheit gleichzeitig dafür sorgt, daß das Verfassungsrecht des Bundes so ausgestaltet wird, daß die deutschen Lebensinteressen dabei gewahrt bleiben. Die Interessen Deutschlands, das nichts für sich will, sollen vollständig zusammen mit denen aller neutralen Staaten. Ich zweifle nicht daran, daß die Neutralen sich schließlich mit Deutschland in dem Verlangen zusammenfinden werden, zunächst einmal bei der Durchbildung der Bundesverfassung gehört zu werden. Höchst auffällig ist, wie unzureichend und unvollkommen der Verteiler-Entwurf unter juristisch-technischen Gesichtspunkten ist. In dieser Beziehung ist ihm der deutsche Entwurf der Gesellschaft für Völkerrecht fast weit überlegen. Das zeigt sich namentlich darin, daß in dem deutschen Entwurf ein völkerrechtliches Einigungsdatum vorgesehen ist, während die Entente den Beilegung der nicht gerichtsfähigen Streitigkeiten ausführenden Rat übertragen will, der aus diplomatischen Vertretern der Großmächte und vier weiteren Staaten bestehen soll. Höchst gefährlich ist auch die Bestimmung, daß unter Berücksichtigung der geographischen Lage und der allgemeinen Umstände eines jeden Landes die Rüstungsbeschränkungen durchgeführt werden sollen, solange nicht eine unparteiische Behörde, sondern der ausführende Rat in den oben genannten Zuständigkeiten diese Beilegung vornehmen soll, ganz zu schweigen von den besonderen Garantien, von denen nach § 7 die Julofassung der Anhänger abhängig gemacht werden kann. Entsprechend den früheren Nachrichten geht die Tendenz des Statuts offenbarlich dahin, Deutschland von jeder kolonialen Verpflichtung auszuschließen.

Wird in einem Raum ab, wie steht darauf an, daß durch die Mitterkeit Deutschlands und der neutralen Staaten das Staat so umgestaltet wird, daß es den wahren Bedürfnissen des Friedens entspricht.

**Unzufriedene Demonstration in Berlin.** Es war bekannt, daß am heutigen Dienstag eine unpolitische Demonstration der Berliner Garnison stattfinden sollte. Mit dieser Anerkennung soll dagegen werden, daß Truppenstille ohne Offiziere ebenfalls Wirkung zu machen verhindern. Diese Demonstration wird, wie eine Korrespondenz meldet, nicht stattfinden.

**Unzufriedene Geschichte des Weltkrieges.** Der Kölner Tag wird aus Berlin gemeldet: binnen kurzer wird General Hindenburg nach Berlin zurückkehren. Er hat ein Buch zum Krieg geschrieben, das keine Rechtfertigung darstellt, sondern eine sachliche wissenschaftliche Geschichte des Krieges. Das Buch beginnt mit einer Würdigung der seines Mitarbeiters. Das erste Kapitel behandelt Politik und den Ostfeldzug, schließt jedoch den Krieg 1915/16, beurteilt Russland und Vermögen von Oberst Schubert den Sommerfeldzug 1916 und die Übernahme der Obersten Heeresleitung. Von da an erinnert das Werk an die Gesamtheit des Krieges und die Kriegsschäfte des Hindenburgs. Besonders ausgiebig wird der Illustrierte und das Hindenburgprogramm behandelt, ferner das Hindenburgsche und der Krieg Reichmanns. Der Friseur von Bredt-Zimmer, die Frau Schumann werden ebenfalls eingehend dargestellt. Ausführlich verarbeitet ist der Bericht über die Vorgeschichte des Waffenstillstandsvertrags. Das Buch ist soweit fertiggestellt und wird im Frühjahr erscheinen. Hindenburg hat in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Scheidemann gegen dessen bekannte Äußerungen in seiner Rede Verwahrung eingelegt.

Dann angekündigte Rücktrittsgesuch von Groddorff-Rauhau. Einigen anderweitigen Meldungen, daß Graf Groddorff-Rauhau sich zur Errichtung eines Rücktrittsvertrags beschuldigt verantlicht gelehnt habe, weil die bürgerlichen Parteien sich seiner großen Programmziele gegenüber völlig ablehnend verhalten hätten, ist unzutreffend. Der Weimarer Kabinettssitzung der „Frankfurter“ erfuhr zuverlässig, daß das gesuchte Rücktrittsdatum, also auch die Mitglieder der deutshabsburgischen Partei und des Beirats, mit seiner Forderung einverstanden gewesen sind. Es handelt sich dabei nicht um eine einseitige Auffassung des Grafen Groddorff-Rauhau, sondern um eine Auffassung des gesamten Kabinetts über die vor uns eingingeckte gewaltige Politik. Nicht nur bei den Sozialdemokraten, sondern auch bei den Deutschen Demokraten und im Zentrum stand der Reichskanzler lebhafte Zustimmung, als er über den neuen Stil in seinen äußeren Besiedlungen sprach. Innerhalb der Regierungsbeteiligung und des Kabinetts bestehen also über die Grundfragen unserer auswärtigen Politik keine Meinungsverschiedenheiten. Das ändert natürlich nichts daran, daß in einer einzelnen brüderlichen Freigemeinschaften aufzutragen, und das ist gestern bei der Beratung die neuen Vorberungen der Alliierten gelebt. Die Mehrheit des Kabinetts und alle anwesenden Parteiführer waren gestern der Ansicht, daß sie die Berichtigung für die Absehung des Waffenstillstandesungen zu eit nicht tragen können. Graf Rauhau ist anderer Auffassung gewesen als das Kabinett und er hat diese Auffassung auch nach der gemeinsamen Beratung zu erkennen gegeben. Ein deutshabsburgischer Abschlußvertrag oder sonst ein sonderbares Geschäft ist weder von ihm in der Kabinettssitzung noch nachträglich übertragen worden.

**Eine Friedenskonferenz der Industrie?** Aus London wird gemeldet: Der „Observer“ meldet, daß die britische Regierung die Einberufung einer internationalen allgemeinen Konferenz von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zur Beileitung der bestehenden Differenzen zwischen Kapital und Arbeit vorbereitet. Diese Konferenz wird eine industrielle Friedenskonferenz sein, durch die man den Frieden auf gewerblichem Gebiet zu erzielen hofft. Sie wird wahrscheinlich noch im laufenden Monat stattfinden.

**Die internationale sozialistische Delegation bei Clemenceau.** Paris meldet: Die von der sozialistischen Arbeitskonferenz in Bern ernannte Delegation, die der Friedenskonferenz dieser Tage angenommene Entschließung übermittelte, wurde am Sonntag von Clemenceau empfangen. Sie legte sich aus Branting, Henderson, Stuart Bunting, Ramsay McDonald, Longuet und Renaudel zusammen. Branting führte die Entschließung in kurzen Worten zusammen und wies auf den Punkt, aus dem beruht der Antrag im Hinblick auf einen gerechten, dauerhaften Frieden angenommen sei, hin. Stuart Bunting legte außerdem die Entschließung über die Arbeitscharta vor. Die Delegation teilte mit, Clemenceau den Beschluss der internationalen Sozialisten-Konferenz mit, eine Untersuchungskommission

zum Frieden zu entwerfen. Clemenceau nahm das Schriftstück entgegen und erklärte, daß er es an das Büro der Friedenskonferenz weiterleiten würde. Er wies weiter darauf hin, daß zweitens in einer Anzahl von Punkten eine Übereinstimmung mit der Friedenskonferenz selbst besteht und daß ein Unterausschuß bestehen könnte, das die Delegation in unmittelbaren Beziehungen zu der Kommission der Friedenskonferenz trete, die die verschiedenen Punkte zu prüfen hat.

### Der Aufbau des neuen Reichsheeres.

**Ein Gesetzentwurf über die Bildung des neuen Reichsheeres** wird nunmehr der Nationalversammlung vorgelegt werden. Das ist die Anerkennung des deutschen Reichsheeres für das Schweizer Militärrecht zum Nutzen genommen werden. Diesen Grundgedanken der neuen Organisation vertritt auch ein bernoradiger Fachmann, der in einem Bericht über die Kriegsminister und Sohn in Berlin erscheinende Zeitung: „Das Militärfest, Gedanken und Anregungen über die militärische Zukunft des Deutschen Reiches“ einen beschreibenswerten Beitrag zu dieser Frage liefert. Unter den Gedanken, die der Kriegsminister gebracht hat, steht er als erstaunliche Tatsache die Amortisation eines Millionenheeres durch Amerikaner hervor. Nach dieser Erklärung läßt sich die Art und Weise, wie die militärische Verteilung des Reichsgebietes auf die längere Dauer der Karolingischen Herrschaft im westfränkischen Reich hin, während, wie Bernstorff erläutert, doch diese Bande im ganzen Mittelalter, seit dem Ausgang der deutschen Karolinger, einen rechtmaßen angehörigen Teil des heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation gebildet haben. Der größte Teil der jungen Rheinprovinz gehörte nach dem Vertrag von Verdun 843 zu dem späteren Herzogtum Lothringen. Durch den Vertrag von Meerssen 886 wurde Lothringen zwischen Karl dem Kahlen von Frankreich und Ludwig dem Deutschen geteilt. Dieser Aufstand dauerte nur bis 890. Damals wurden Belgien, die Westfälische, Lübeck, Pomerania, die französische Departements Lothringen und Mauren et Moelle vollständig von den Departements Übermoos, Woss, Ardenne und Nord einige Teile an das Oberrhein angegliedert. Es war die Reichsgrenze aufgerichtet, die bis zum Westfälischen Frieden galt. Im Dreißigjährigen Krieg besetzte Frankreich das ganze Lothringen und behielt es wider alles Recht auch nach dem Westfälischen Frieden. Erst 1861 im Vertrag von Vinckennes behielt Frankreich nur eine Sonderstelle, darunter das Land Saar an der Grenze der Rheinprovinz mit Elsass-Lothringen und den lothringischen Anteil an dem mit Kurtrier gemeinschaftlichen Land Montaix, Saargau und Merzig, zwischen Saarburg und Saarlouis. In den Kriegen Ludwigs XIV. wurde Lothringen aufs neue durch die französischen Heere besetzt, und der König errichtete die berüchtigte Menschenkammer zur Wiederherstellung alles beseitigte, was je einmal von den alten und neuen Erwerbungen Frankreichs in irgendwelcher grundherrschaftlichen oder lebensherrlichen Abhängigkeit gehalten hatte. Von dem Saarbrücken Koblenzer Kreisgouvernement zum Dienste, 2. möglichste Verbilligung des Heermessens, 3. Beschränkung des stehenden Heeres auf ein Mindestmaß, 4. trockener Bereitstellung eines für den Kriegszustand gerichteten und ausverfüllten Heeres. Das einzige Heerwesen, das diesen Vorbereiungen wenigstens in groben Zügen entspricht, ist die Wehrverfassung der Schweiz. Das Beispiel der Schweiz soll daher natürlich nur ein Anhaltspunkt sein, um genaue Grundlagen zu finden, die für unter französischer Umgestaltung und Tempelierung für die deutsche Wehrmacht der Aufpunkt verwendet werden. Für dieses den deutschen Verhältnissen angepaßte, großflächig aufgebauten Militärfest soll der Verfasser folgende Hauptgesichtspunkte auf: 1. allgemeine und ausnahmslos gleiche Wehrpflicht, 2. starke Ortsverbände und Disziplinationsräume, 3. Schaffung eines gründlich ausgebildeten Heeres, 4. Festlegung des Gehorntums und der Manneszucht, 5. Ausdehnung der Einheit der Wehrhoheit und des deutschen Volkes, 6. Einführung der neuen Wehrordnung, insbesondere der Übergangszeit und das zur Zeit noch herrschende System der Soldatenratte und der Freiwilligenanstalt wieder bestätigt ist, 7. Errichtung eines deutschen Einheitsheeres unter Ausbildung der bundesstaatlichen Sonderrechte auf militärischem Gebiet. Da bis zum Einzelne ausgearbeiteten Vorschriften wird dann eine Wehr- und Dienstpflicht von 20 bis zum 50. Lebensjahr empfohlen. Sie gliedert sich in 12 Jahre (vom 20. bis 31.) erstes, in acht Jahre (vom 30. bis 40.) zweites, und in 10 Jahre (41. bis 50. Jahr) drittes Aufschot. Auch eine Hilfsdienstpflicht, die sich ebenfalls auf die Frauen erstreckt, wird in Aussicht genommen. Wer auch nicht hilfsdienstfähig ist, zahlt eine angemessene Wehrsteuer. Das Reich wird in Militärräume gegliedert, an deren Spitze Kreiskommandanten stehen. Die Lehr- und Institutionskörper stehen sich grundsätzlich aus berufsmäßigen Kräften zusammen. Die Ausbildung erfolgt in Rekrutenschulen; sie dient für alle Waffengattungen, nur für die Reiterei 90 Tage. Die Ausbildung erfolgt im Anschluß an die Lehrtruppen auf den Übungsfeldern, wobei das notwendige Ausbildungspersonal durch Offiziere und Unteroffiziere der Miliz ergänzt wird. Außerdem gibt es

angeregt, so vertraut plauderten — sie sich mit zudenken den Lippen herbor.

„Sie erhob überrascht ihren Blick.  
„Sie haben Bekanntschaft in New York?“  
„Nur eine Reisebekanntschaft. Drüber in der kleinen Rose, Ihnen!“

Sie folgte interessiert seinen Bildern.  
„Die Dame, die reizende, junge Dame da steht den beiden Herzen?“ Er bezahlte. Eine plötzliche eifersüchtige Regung wässerte die Rose auf, aber sie verdeckte sich selbst im nächsten Augenblick.

„Bitte sehr, Mister Helden“, sagte sie mit ihrem liebenswürdigsten Lächeln. „Die Herrschaften werden sich gewiß freuen, Sie wiederzusehen.“

„Er achtete mit den Schultern, als wenn er sagen wollte: „Wer weiß, ob sie mich überhaupt wiedererkennen.“ Dann verließ er eilig die Rose. Draußen aber kamen vor der Gebenheit über ihn. War er nicht aufdringlich, war er nicht faul? Würde man ihn nicht für wie einen Fremdling empfangen? Über eine Wette, die härter war als alleslein mögliche Überlegen trieb ihn vorwärts. Und nun stand er in der vom Vogelflügelie geblümten Tür.

„Oh, Mister Helden — nicht wahr? Wie geht es Ihnen, Mister Helden? Gehalten Sie; das ist mein Bruder Bob, den Sie zwar aus meinen Mitteilungen, aber noch nicht persönlich kennen. Dieser Herr hier —“ Sie deutete auf Mr. Bemberton, der schwieg, in einer unklaren, prahlenden und begeisterten Stimmung daftauf — „ist Ihnen ja bereits bekannt, wenn auch noch nicht in seiner neuen Eigenschaft —“ sie machte eine kleine Pause und sah den Reiherkommen, der mit den beiden Herren einen Handshake tauschte, mit unruhig klackenden Augen, mit wissendem und unterdrücktem Erregung an — „in seiner neuen Eigenschaft als mein Verlobter.“

Helden zuckte seine leise zusammen; er hatte sich jedoch so in der Gewalt, daß man ihm nichts von den leidenschaftlichen Bewegungen, die ihn durchdrückten, anmerken konnte. Nur um eine Nuance blässer war er geworden.

„Wo! — führt die Sprechende mit zerknittertem Gefühl, ganz im Parvene ihres offiziellen Gefüls fort — „auch Ihnen kann ja wohl qualifizieren. Ich mache Ihnen mein Kompliment, Mister Helden.“ Sie wandte sich hastig herum und sandte einen Blick auf die junge Dame in der gegenüberliegenden Rose, die überzeugt die Scene mit gespanntestem Interesse verfolgte. — „Die Gräfin Braun ist eine reizende Erziehungsstätte.“

„Wie?“ Er sah sie mit großen, erstaunten Augen an. „Sie treten, Miss Bemberton. Ich habe keine Braut.“

„Aber die junge Dame dort drüber, mit der Sie so

zum Frieden zu entwerfen. Clemenceau nahm das Schriftstück entgegen und erklärte, daß er es an das Büro der Friedenskonferenz weiterleiten würde. Er wies weiter darauf hin, daß zweitens in einer Anzahl von Punkten eine Übereinstimmung mit der Friedenskonferenz selbst besteht und daß ein Unterausschuß bestehen könnte, das die Delegation in unmittelbaren Beziehungen zu der Kommission der Friedenskonferenz trete, die die verschiedenen Punkte zu prüfen hat.

### Das Saargebiet — deutsches Land.

**Die Franzosen erheben beanspruchte mehrere Befreiungen** auf deutsches Gebiet in der Saargegend. Diese unerhörten Befreiungen will Dr. W. Bernstorff, Darmstadt, in der bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinenden Wochenzeitung „Deutsche Politik“ auf das Lichttheat rufen. Die Gegner führen ihre Ansprüche mit uralten Rechtsstücken aus dem X. J. „Wir brauchen ein Heer, das möglichst wenig kostet, dabei aber die Gemüts-Mitte, das es mit der Zeit die volle militärische Kraft des Volkes zur Entfaltung bringt. Nur ein Willkür mit keinem Stamm an Schützen kann die Ausführungen bieten, daß ein wirkliches Volktheat auf Grund streiter Manneskraft und gutem Soldatengeist geschaffen wird.“

### Bermischtes.

**Die Wasserleitung als Elektrizitätsquelle.** In den Gefilden der Wasserleitungen von großen Städten geben beträchtliche Mengen ungünstiger Energien Jahrtausend, Jahrtausend verloren. Um Interesse der Kohleverarbeitung sowie im Sinne anderer wirtschaftlicher Verhältnisse wird ich, wie die „Wirtschaftszeitung der Centralmärkte“ berichtet, der beständige Wert des Wassers, der als geringste Energie des Reichsgebietes, sondern es lag ganz unter der Reichshoheit und unter Nassau-Saarwerth'scher Landesherrschaft. Mit diesem Territorium hatte Frankreich nichts weiter zu tun, als daß es teilweise in dem geistlichen Bereich des Bistums Metz lag, und das Schloss Saarbrücken — nicht das ganze Gebiet — von dem Bischof von Metz zu Leben hervorrief. Unsere Geister möchten, ohne sich erst auf Schweinbrüste zu berufen, lediglich unter dem Titel der niedern Gewalt, ein Stück unseres weiteren und für das deutsche Gebiet unentbehrlichen Bodens „debanalisiert“, e'nes Bodens, der immer in deutscher Händen gewesen und durch deutsches Fleisch im 8. Jahrhundert, dann im 11. und teilweise auch im 18. Jahrhundert dem Volke in harter Arbeit abgerungen und befriedet wurde, seit dem 15. Jahrhundert aber erst dem Bergbau eröffnet und so zu einem Gebiete von höchstem Wert für das wirtschaftliche Aufblühen des ganzen Reiches geworden ist.

Er saß still, in sich versunken, als und zu strekte ihn ein Bild seiner Nachbarin, aber bei dem Dutzend im Bauchraum konnte sie den Ausdruck seiner Männer nicht erkennen.

Am anderen Nachmittag machte sich Helmut hochsinnend Herrscher auf den Weg. Ein lässiges Taxi fuhr sie in Miss Cartier's Salons, in dem sie von einem einzigen erwarten konnte. Als sie die Tür wieder hinter dem Reger geflossen hatte, sprang sie auf und eilte dem Geheimen entgegen. Aus jeder ihrer hastigen Bewegungen, aus jedem Blicke ihres lebhaft bibbernden Gesichtes sprach Ungeduld und die tiefe Sehnsucht, mit der sie ihn erwartet hatte.

„Vistor —“  
„Es war zum ersten Male, daß sie ihn bei seinem Vorname nannte, und es flang so jubelnd, so ausdrückend, so leidenschaftlich durchdröhrt, so hinreißend, daß ich unwillkürlich meine Arme hoben und gegen sie ausstreckte.“

Am nächsten Moment ruhte sie an seiner Brust, und ihre Lippen banden sich zum ersten Liebeskuss.

Nach an demselben Abend wurde die Verlobung im ersten Familienkreise gefeiert.

Am anderen Nachmittag, während der Vorbereitung zur Hochzeit, teilte Helmut seinem Bruder und Miss Belli einen Brief mit. Das junge Mädchen hatte sich in der Gewalt, daß ihr nichts anzumerken war, und beschrieb ihm in guter Darstellung ihres Glückwunsches ausdrücklich die gesamten Vorbereitungen gemacht, die bisher unbenutzte Gefüllte der häufigen Wasserleitungen mit Hilfe von Turbinen und Dynamomaschinen in elektrische Energie umzusetzen. Dadurch wird die Wasserleitung als Elektrizitätsquelle erschlossen und zur Erzeugung von elektrischem Licht und Kraftstrom herangezogen.

Er saß still, in sich versunken, als und zu strekte ihn ein Bild seiner Nachbarin, aber bei dem Dutzend im Bauchraum konnte sie den Ausdruck seiner Männer nicht erkennen.

Ein halbes Jahr da auf siebzehn Helden nach Remsberg über, um in das Bureau des Syndicats der Electrica Electrical Works von Bartholomew & Co. einzutreten. Vor ihm lag eine materialst. gefüllte, von dem Ende einer Tafel, wachsen Biene, geben, um sich in den finanziellen Sprache zu vervollkommen.

Ein halbes Jahr da auf siebzehn Helden nach Remsberg über, um in das Bureau des Syndicats der Electrica Electrical Works von Bartholomew & Co. einzutreten. Vor ihm lag eine materialst. gefüllte, von dem Ende einer Tafel, wachsen Biene, geben, um sich in den finanziellen Sprache zu vervollkommen.

Ein halbes Jahr da auf siebzehn Helden nach Remsberg über, um in das Bureau des Syndicats der Electrica Electrical Works von Bartholomew & Co. einzutreten. Vor ihm lag eine materialst. gefüllte, von dem Ende einer Tafel, wachsen Biene, geben, um sich in den finanziellen Sprache zu vervollkommen.

### Ende.

„Also auf Wiedersehen!“

Als er in die Rose zu seiner kleinen Gesellschaft zurückkehrte, hatte das Spiel bereits begonnen.